

Der Kompaß

Abonnements werden jederzeit angenommen — Bei den meisten Zeitungen, Buchhandlungen u. Subskribenten-Adressen man: A redaccão do «DER KOMPAß».

Caixa de Correios A. 28133 — Rio de Janeiro.

Redaktion: Rua da Cariquiba, 100.

Verleger: Dr. Theodor Heuss.

Verantwortlicher Redakteur: Hans Meißner.

Gründungs- — Stellungs- — Preisliste.

Abonnementspreis:

Monatlich	1,00
3 Monate	2,80
6 Monate	5,50
1 Jahr	10,00

Einzelhefte: 0,10

Verkaufspreis: 0,20

Redaktion: Klotzmann & Co.

Die neuen Strifen des Fasjismus.

Rom, den 12. Oktober 1926.

In diesem Monat kann der Fasjismus, kann das regime Mussolinis das vierjährige Bestehen seiner Gesamtheit begehren. Von Mitte Oktober 1922 an sammelten sich die fasjistischen Militärgruppen, am 24. Oktober hielt Mussolini in Rom die große Parade ab, am 25. Oktober wurde der Bormarkts gegen Rom angegriffen, am 30. Oktober zogen die Fasjisten in Rom ein, nachdem das Kabinett Facta zurückgetreten war und der König von Mussolini kapituliert hatte, der am 31. Oktober sein Kabinett konstituierte. Die Propaganda, welche sich an das alte Sprichwort gehalten hatten, daß strenge Herren nicht lange regieren, haben sich gründlich geändert. Zwar hat es an Opposition, an Verschwörungen, an Attentaten, ja sogar an Aufständen nicht gefehlt, aber Mussolini, der mit brutaler Energie, mit rücksichtsloser Grausamkeit jede Gegenbewegung unterdrückte und seine sonderlichen Anstrengungen machte, die Moralität seiner Anhänger (man denke nur an den Fall Matteotti) einzudämmen, ist aus allen Ansehungen als Sieger hervorgegangen. Die Opposition ist zerfallen, das Parlament wirkt nur noch als Theaterdeklaration, und die verschiedenen Attentate (in diesem Jahre waren es bis heute schon drei: der Anschlag Raimbosis vor der Tripolisreise, dann der der italienischen Aristokratin im Frühjahr, dann der der Anarchisten Lucetti) haben seine Popularität noch gesteigert und ihm zugleich neue Machtmittel zur Unterdrückung der Opposition an die Hand gegeben. Bei den summarischen Verhaftungen der angeblichen Mitschuldigen hat man die mißliebigen und unheimlichen Persönlichkeiten nach Möglichkeit mitgefesselt.

Die Mussolini diese Situation ausbeutete, wie er sie zur Festigung seiner Macht benutzte, indem er nicht nur seine Stellung gegenüber dem König, sondern zugleich gegenüber dem Fasjismus veränderte, der ihm zuweilen über den Kopf zu wachsen drohte, das geht aus den weitläufigen aus der letzten vollzogenen Umwandlung der Verfassung der fasjistischen Partei hervor. Danach ist jetzt der „Duce“ nicht nur Diktator in Italien, sondern, was vielleicht noch schwieriger zu erreichen war, auch im Fasjismus. Nach den neuen Statuten ernannt Mussolini sowohl den Generalsekretär wie die Provinzsekretäre der Partei, die zusammen den Nationalrat bilden, unter Befehligung des bisherigen Parteikonferenzen. Die Parteifunktionen werden auf folgenden Eib verpflichtet: „Ich schwöre, ohne Widerrede alle Befehle des Duce zu erfüllen und mit allen meinen Kräften, wenn nötig auch mit meinem Blute, der Sache der fasjistischen Revolution zu dienen“. Gleichseitig hat der König seinem Diktator das Oberkommando der fasjistischen Nationalmiliz „übertragen“, welche die Prätorianergarde Mussolinis darstellt.

Die Stellung des Diktators scheint also befestigt denn je zu sein, und dennoch wird der Fasjismus von zwei Risiken bedroht, einer innerpolitischen und einer außerpolitischen. Im Innern ist es der Radikalismus der Fasjisten, die in ihrer ursprünglichen revolutionären Einstellung (Mussolini lehnte sich ja den Fasjismus heute noch mit diesem Wort) die Ordnungsbestrebungen des Diktators häufig genug durchkreuzen und dabei zu immer neuen Zwischenfällen (so aus Anlaß des letzten Attentates zu dem mit Frankreich) Anlaß geben.

Gegen beratige Bestrebungen richtet sich wohl nicht zuletzt die Übernahme des Oberbefehls über die fasjistische Miliz.

Die zweite Krise des Fasjismus ist seine extrem imperialistische Einstellung. Sie zeigt sich nicht nur in der brutalen Vergewaltigung des Deutschen in Südtirol, sondern in der Außenpolitik Italiens, deren Mittelakt angriffen die Allierten von ehemals auf die Nerven fällt. In Abessinien, in Marocco, in dem kroatischen Korffist mit Südtirol, in den neuerlichen Anstrengungen gegen die Türkei, in den Vorstößen gegen Frankreich, in alledem zeigt sich, wie zutreffend der aus Italien verbannte ehemalige Ministerpräsident Francesco Saverio Nitti in seinem Buche „Fasjismus, Fasjismus und Demokratie“ Mussolinis Regime beurteilt, wenn er schreibt: „Der Fasjismus hat kein Ideal außer dem seines Nationalstaates, das notwendig zu einer imperialistischen Politik führen muß“. Es gibt in Europa nur zwei wichtige Erscheinungen, welche die Verleugnung der Freiheit darstellen, den russischen Bolschewismus und den italienischen Fasjismus“. Auf die beiden Krisen des Fasjismus, die innerpolitische und die außerpolitische, gründet Nitti in seinem in Italien unterdrückten Buche, das aber in verschiedenen anderen Ländern, so auch in Deutschland, zur Verbreitung gelangt ist, die Hoffnung: „Die Reaktion in Italien bleibt nur ein Tagesereignis, weil sie sich auf kein Ideal, nicht einmal auf ein solches gründet, sondern nur auf die brutale Gewalt“.

Ein amerikanisches Experiment.

Der amerikanische Großindustrielle Henri Ford hat, wie schon berichtet, für seine Betriebe die fünfjährige oder vierjährige Arbeitswoche eingeführt. Die amerikanischen Gewerkschaften haben bereits beschlossen, die fünfjährige Arbeitswoche als Grundlage für die weitere Entwicklung des Fortschrittsgedankens bei den organisierten Arbeitern anzuerkennen und eine entsprechende Politik allen Mitgliedergewerkschaften als Grundlage der Verhandlungen für die Erneuerung der Kontrakte mit den Arbeitgebern zu empfehlen.

Die Industrie und der Handel werden, wenn die Arbeiterproduktionsleistung und der Mangel an Absatz zu weiter gehen, binnen kurzem vor einer schweren Krise stehen. Ford als reichster Mann der Welt und großer Menschenfreund, hat es sich zur Aufgabe gemacht, dieses schwierige Problem, wenn auch nicht zu lösen, so doch einer Lösung näher zu bringen. Er geht von dem vernünftigen Gesichtspunkt aus, daß der reiche Mann nicht mehr essen und verbrauchen könne als der arme. Die Zeiten, als Männer, Frauen und Kinder zwölf Stunden und mehr am Tage arbeiteten, sind vorbei, und daß sie uns nicht glücklich gemacht haben, beweist das tiefe Ansehen der sozialistischen Partei vor einigen Jahrzehnten. Als dann der 10. und 8. Stunden-Tag eingeführt wurde, konnte man gleich feststellen, daß eine Verbrauchssteigerung begann, als man den Arbeitern Gelegenheit gab, in der Ruhe das zu erwerben, was produziert wird. Ford geht von dem ganz richtigen Gesichtspunkt aus, daß man aus der Not eine Tugend machen und die gekürzte fünfjährige Arbeitswoche einführen müsse. Es handele sich dabei absolut nicht darum, die Arbeit zu brechen, sondern nur darum, daß gleichen Löhnen eine Gelegenheit zu erhöhtem Verbrauch zu schaffen.

Diesemselben Arbeitgeber, der bei Ablösung des Zwölftages durch den Zehntagearbeiter dachte, daß der Handel ruinert würde, sind in kürzester Zeit eines Besseren belehrt worden. Alle diese Leute leben in dem Wahne, daß der Mensch nur dann glücklich sei, wenn er nur berufs- und erwerbsmäßige Beschäftigung und Arbeit habe. Ford meint, daß dies der fundamentalste Irrtum in den ganzen soziologischen Problemkomplexen sei. Da das amerikanische Volk besser als irgend ein anderes auf der Welt lebt und es seine Erfolge der Massenproduktion, der Rationalisierung und Automatisierung der Arbeit verdankt, läßt sich vorläufig die fünfjährige Woche auf andere Länder noch nicht beziehen. Es ist eben die Frage zu prüfen, inwieweit der Wohlstand der Bevölkerung durch die fünfjährige Arbeit gänzlich beeinflusst wird. Ein amerikanischer Arbeiter verdient heutzutage während des Achttagearbeitestages vier- bis fünfmal mehr als früher beim zwölf- und fünfzehntägigen Arbeitstage.

Man darf nicht denken, daß Ford und jene Industriekapitalisten, die in Amerika in nächster Zeit ebenfalls dieser Frage näher treten wollen, plötzlich einen sozialen Empfindungsdefizit bekommen haben; dazu sind sie zu sehr Geldmenschen. Es ist ein Erfolg des Erfolges, welchem sie gehören wollen. Und Ford bemerkt sehr richtig, solange nicht jedermann sein eigenes Heim, seine Bücher, sein Auto, sein Motorrad, sein reichliches Mittelmittel und einigens Komfort habe, gibt es noch keine Heberproduktion. Es kommt nur darauf an, den richtigen Verteilungsschlüssel zu finden und billige Preise zu schaffen. Bei gleichbleibenden Löhnen soll die fünfjährige Arbeitswoche für den Verbrauch Voraussetzungen bringen, die sich gleich sind. Es kann sich der Verbrauch nämlich nur dann steigern, wenn man eben Gelegenheit dazu hat, mehr zu verbrauchen, und diese Gelegenheit soll der freie Samstag und Sonntag schaffen, eine weitere Produktionssteigerung bewirken und so für ein weiteres Aufblühen der Welt sorgen.

Florian Essfelder.

Florian Essfelder ist ein Mann seinen 71. Geburtstag, dessen Name durch seine Leistungen im ganzen Lande vom Amazonas bis zum La Plata, von der Äkze bis nach Argentinien und Paraguay bekannt ist und des besten Klangeres sich erfreut: Florian Essfelder, der Konstruktur der dreiköpfigen Pianos und Flügel gleichen Namens.

Ueber das, was er an der großen und leistungsfähigen Pianoforte- und Flügelwerkstatt Essfelder & Co. in Curitiba geschafft hat, braucht nicht noch besonders berichtet zu werden; die Instrumente Essfelders erfreuen sich einer Beliebtheit und Verbreitung, die ganz von selber für deren Ehre zeugt.

Wohl aber ist es angebracht, über Herrn Essfelders Werdegang aus Anlaß seines gefälligen Geburtstages einmal einige Angaben zu machen, die sicherlich alle jene interessieren werden, die ihn bisher nur aus dem Namen der langvollen Firma und ihrer vorzüglichen Instrumente kennen und schätzen gelernt haben. Florian Essfelder ist vor allem ein Mann der Tat. Er liebt es nicht, seine Person in den Vordergrund zu stellen. Schlicht und einfach nach außen blickt er nur den einen Ehrgeiz: durch unermüdete Arbeit, strengste Ehrlichkeit und peinlichste Gewissenhaftigkeit das Beste

und Höchste zu leisten, was in seinem Fache überhaupt möglich ist. Vielleicht ist er uns gram, wenn wir heute den Schiller oder seine Persönlichkeit etwas lästern; aber die breite Offenheit hat schließlich doch ein Recht, aber den ähnen, selbstbewußten Mann und seinen Werdegang etwas Näheres zu erfahren. Und das soll uns mahnend sein.

Florian Essfelder ist am 7. November 1855 in Preußisch Friedland geboren. Er machte eine strenge Fachschule durch, gleich seinen berühmten Zeitgenossen Beckstein, Blüthner, Reurich, Rapp und anderen. Im Besitze einer begabten, gründlichen Vorbildung, hat er in der Folge in einer Reihe dreiköpfiger deutscher Klavierfabriken als Fachmann, zum Teil in leitender Stelle, gearbeitet: so bei Irmeler-Leipzig, Rapp-Dresden, Köhler-Dresden, Beckstein, Duplex und Gutfeld-Berlin, und zwar bei Beckstein allein 10 Jahre. In dieser Zeit hat er in der Klavierfabrikation eine Reihe von Verbesserungen angeregt und eingeführt, die noch heute als musterhaftig beibehalten sind.

Da Südamerika, insbesondere die La Plata-Staaten, schon damals zu den großen Abnehmern deutscher Instrumente zählte, hat Herr Florian Essfelder sich die Aufgabe gestellt, an Ort und Stelle selber zu produzieren. Am 24. Mai 1889 traf er in Buenos Aires ein, und schon ein Jahr später fanden seine ersten Instrumente, insbesondere Flügel, in den besten Häusern in Buenos Aires, wo sie noch heute ihrem Erbauer zur Ehre gereichen.

Wegen Mangels der erforderlichen edlen Hölzer hat indessen Essfelder bald seine Werke nach Brasilien gewandt. Er hat jahrelang in Rio Grande, Pelotas und Porto Alegre mit Erfolg gearbeitet und überall Freunde und Verehrer gefunden, bis er im Jahre 1911 nach Curitiba überreiste, wo er mit seinem bisherigen Sozialen Herrn Konjul Verhöf Huer die jetzt einigigebende Pianoforte- und Flügelwerkstatt errichtete, die heute nicht nur Brasilien, sondern der ganzen Instrumentenbauenden Welt zur Ehre gereicht.

Treu zur Sache stehen ihm seine tüchtigen Söhne und Mitinhaber Fritz und Helmuth Essfelder, die, in einem Geiste erzogen, mit ihm gemeinsam das große Ideal vertreten und fördern, das Beste zu leisten, was auf diesem Gebiete erreichbar, um es als bleibende ehrende Andenken der Nachwelt zu hinterlassen.

Daraus erklärt sich denn der beispiellose, überraschende Erfolg, der dem Unternehmen in Curitiba beschieden ist. Rühmter von Welt und Träger langvoller Namen haben die Instrumente der Firma Essfelder & Co. auf ihren Konzerten bevorzugt und glänzende Urteile über ihre hervorragende Güte abgegeben. Es ist hier nur an die ehrenvollen Zeugnisse einer Luza d'Alexandrowska, eines A. Brallowski, einer Maria Carreras, eines George Sosloff, eines Arthur Rubinstein, Barozzo Netto, Henriques Oswald, Enrico Caruso, Gulibere Hil'ib Fontana, des Col'leto Ston, eines João Joaquim Fontoura, Alberto Repomuceno, Carlos Rappeler, Cav. Giuseppe Miceli, Pablo Bok, Charles Lathund und Alberto Gattierez erinnert, Zeugnisse von Rühmtern der verschiedensten Nationalitäten, die alle den Erzeugnissen der Firma höchstes Lob, Bewunderung und Anerkennung gößen.

Und nicht minder ehrenvoll für die bedeutende Leistungsfähigkeit der Firma sind auch die glänzenden Urteile, Diplome und Prämien, die sich die Firma auf

Der Feind aus dem Dunkel.

Reinholdroman von Erich Ebenstein.

Sowohl der Herr als die Frau lebten ihr Leben offen vor aller Augen und hielten vor ihren Leuten nie ein Geheimnis aus ihren gelegentlichen Stimmungen oder Bekümmernissen gemacht.

Darum seien sie alle der Herrschaft auch so ergeben, weil sie nie hochmütig als Dienstboten behandelt worden seien, sondern immer freundlich als Hausgenossen, die man für frei erkannt und vor denen man gelegentlich auch nicht zu verstecken brauche, wenn es mal was gäbe.

Auch die Frage, ob Herr Holzmann vielleicht in der Fabrik einen Streit mit einem der Arbeiter gehabt oder sonst einen Feind besessen habe, wurde einstimmig und auf das Bestimmteste verneint.

Die Arbeiter in seiner Fabrik seien ihm gerade so ergeben und gingen genau so für ihren Herrn durchs Feuer, wie sie selbst. Man brauche nur die Betriebsfälle zu fragen, die würden es bestätigen.

Der Kommissar entließ die Leute endlich und ließ bei Frau Lydia anfragen, ob er nun auch sie um eine Unterredung bitten dürfe, was ihm sofort gewährt wurde.

Indes beschäftigten Frau Lydias Antworten auf alle rechtlichen Fragen nur, was der Kommissar bereits gehört hatte.

Es gab keine Geheimnisse im Haus, und Gerhards Holzmann hatte keinen Feind besessen. Aber irgend jemand muß doch auf ihn geschossen haben, und das muß schließlich auch einen Grund gehabt haben. . . . dachte der Beamte looffiziell.

kurzem Eheglück so sich aus allen Himmeln gerissen worden war, man bewunderte in Hartwig Senter das Ideal eines aufopfernden Freundes, denn er war seit dem Unglück noch seinen Augenblick von Holzmann gewichen; aber es gab auch Leute, die sich mit velleilendem Blick allerlei häßliche Dinge zusäherkten. . . .

Die Polizei wurde täglich nervös. Denn über den eigentlichen Hergang des Mordversuchs wußte man noch nicht mehr als am ersten Tag. So oft man auch Holzmann darüber befragen wollte — immer wieder wurde der Polizeikommissar von den Ärzten im Spital mit der Erklärung zurückgewiesen: Ingenieur Holzmann sei durchaus nicht vernehmungsfähig, sein Zustand sei sehr ernst, er vermöge dergleichen überhaupt noch nicht zu sprechen. So lange er zwischen Tod und Leben schwabe, müsse man alle Besuche ausnahmslos vom Kranken fernhalten.

Selbst den Schwiegereltern, ja sogar Frau Lydia verweigerte man den Eintritt ins Krankenzimmer. Ihren Bitten und Tränen gelang es endlich, in Beantwortung des Arztes von der Türschwelle aus wenigstens einen Blick auf den Gatten zu tun.

Aber man schärfte ihr vorher ein, daß ihr Gatte sie dabei durchaus nicht sehen dürfe, weil er sich sonst erregen würde und jede Erregung tödlich wirken könnte.

Die arme Lydia sagte sich in alles und verbielt sich bei dem einseitigen Wiedersehen so tapfer und mühsamem. . . . doch ihr Mann wirklich nichts von ihrer Nähe ahnte. Aber er war ihr so schrecklich verändert erschienen, daß sie nachher drüben in Weinträmpel verfiel und von den erschrockenen Eltern mit in die elterliche Wohnung genommen wurde.

Dort belam sie solche Nervenanfälle, daß man sie zu Bett bringen mußte und schließlich um Dr. Wille telephonierte.

Von ihm erhielt man dann auch Näheres über Holzmanns Zustand. Man hatte Holzmann damals gleich die Augen auf operativem Weg entfernt, doch war durch den starken Blutverlust nachher ein denunruhiger Schwächezustand eingetreten, der sich nicht logisch beheben ließ. Die Augen hatte die Lunge durchbohrt, und was die Ärzte dergleichen am härtesten beunruhigte, war die Befürchtung, es könne durch die Schußverletzung eine Lungenentzündung hervorgerufen werden, in welchem Fall der Kranke verloren wäre.

Die Gefahr zu beschwören, war unbedingte Ruhe eines Gebot.

Bange Tage verbrachten Hartwig Senter, der Tag und Nacht unermüdetlich, schweigend und mit größter Hingebung um die Pflege des Kranken bemüht war, hielt sich kaum noch auf den Beinen. 5 Tage und 5 Nächte war er nicht aus den Kleidern gekommen, hatte kaum etwas gegessen, seine Minute geschlafen und schließlich nun selbst, daß er am Ende seiner Kräfte war.

Trotzdem konnte er sich nicht entschließen, seinen selbstgewählten Posten zu verlassen und ihn wenigstens vorübergehend einer Pflegefachwerker zu übergeben, um ein wenig auszurufen, ehe Holzmanns Zustand sich nicht gebessert hätte.

Am letzten Tage endlich trat diese sehnsüchtig erwartete Wendung zum Besseren ein. Holzmann schien frischer, er nahm zum erstenmal ohne Widerwillen etwas flüssige Nahrung, die man ihm einflößte, und sagte, dem Freund die Hand drückend, ohne besondere Anstrengung:

„Danke dir, Hartwig!“

Er sprach dann auch mit dem Arzt und verlangte nach seiner Frau, die sofort von der Besserung und dem Wunsch ihres Mannes verblüfft wurde.

Senter, der sich endlich entschlossen hatte, für einen Tag sein Amt Schwester Angela zu übergeben, begab sich nach seiner Wohnung.

Lydia durfte eine Viertelstunde bei ihrem Gatten bleiben. Sie kratzte vor Glück, denn sie fand, Gerhards läche schon viel besser aus, und in ihrem Glück machte sie tausend Zukunftspläne, die alle darin gipfelten, daß sie Florian nicht mehr in Gesellschaft gehen, sondern nur allein für ihren Herd leben wolle. . . .

Da die Nacht nachher gut verlief und dem Kranken das Sprechen nicht schadet hatte, auch die Heilung der Wunde einen guten Verlauf zeigte, gestattete man am nächsten Tag endlich auch dem Polizeikommissar eine Unterredung mit dem Kranken.

„Al ich eintrat,“ berichtete er, „dachte ich zuerst das Licht an, dessen Schalter sich rechts unmittelbar neben der Tür befindet. Der Raum war nun leuchtend beleuchtet und ich erblickte zu meiner Überraschung am linken Seitenfenster einen fremden Menschen, der, mir zugewandt, mich kumm anstarrte.“

„Was tun Sie hier?“ fragte ich ihn. Der Mann antwortete keine Silbe, erhob aber die Hand, in der ich ihn einen Revolver blitzen sah, und schob auf mich zu. Ich fühlte, daß ich getroffen war, und da ich keine Waffe bei mir hatte und auch auf Hilfe von außen nicht rechnen konnte, sah ich mein Heil nur in schleuniger Flucht.“

Ich wandte mich also um und verließ den Schuppen, was indes nicht so rasch ging, als ich wünschte, denn ich fühlte mich plötzlich sehr elend und unruhig, und hatte Mühe, mich auf den Beinen zu halten.“

Rapp war der Tür Ausschelte ich und fiel zu Boden, raffte mich aber rasch wieder auf. Alles in mir drängte inständig fort von dem unheimlichen Menschen, der regungslos auf seinem Platz neben geblieben war und mich nur mit den Augen, die hell und schall wie Stahlfammen nach mir zuden, verfolgte.“

Nur fort aus dem Schuppen. . . hinaus auf den dunklen Vorplatz, wo er mich nicht mehr sehen konnte. . . .

Endlich war ich draußen und schwankte auf die Wida zu, um Leute zu holen. Aber mir war tödlich. Wie eine Dision sah ich den Hauswart an einem offenen Fenster stehen.“

„Rosner“, rief ich, . . . „ichneß Rosner. . . mir ist nicht gut. . . .“ Da veralgten mir auch schon die Sinne, und ich kürgte zu Boden.“

Der Kommissar hatte den Sprecher ungläubig an. „Wie — das ist alles? Er schob auf Sie, ohne daß vorher ein Streit oder Wortwechsel stattgefunden war?“

„So war es. Meine Frage an ihn waren die einzigen Worte, die fielen, und seine Antwort war der Schuß.“

„Und wer war der Mann?“

„Ich habe ihn nie zuvor gesehen!“

„Wie sah er aus?“

„Es war ein schlanker, großer, noch junger Mann mit barlossem Gesicht und unbemühten, lebenden Augen — wenigstens erschienen sie mir in diesem Augenblick seltsam lebend. Auf dem dunklen Haar sah ein weiches, breitkremiger Hut.“

(Fortsetzung folgt.)

und Cananeo als Mitherschwärzer gegen das Leben...

In Spanien wurde Oberst Raciotti Garibaldi in Untersuchungshaft genommen...

Portugal. Der Arbeiterkongress ist politisch geschlossen worden...

Japan. Der Kaiser erkrankt. Die Krankheit des Kaisers Yoshihito hat sich derzeit verschlimmert...

Theater-Gruppe des Sandwerter. Unterst. Vereins. Mittwoch, den 10. November...

Deutscher Schützenverein Curitiba. Montag, den 8. November...

Elisab. - Verein. Mittwoch, den 10. November 8 Uhr nachmittags...

Clara Klüppel Gil Stein Ferreira Verlobte. Ponta Grossa, 31-10 928.

Kalender für 1927 9380. Rotermund-Kalender, Koseritz-Kalender...

Gesucht Ein Chauffeur für Partikular-Auto, mit gutem Benehmen...

Dienstmädchen deutsch und portugiesisch sprechend, mit guten Empfehlungen...

Walter Kühle Erna Kühle geb. Stromsch empfehlen sich als Vermählte.

Kursus in Damenschneiderei nach bestem und einfachstem System...

Kalender 1927 Familienfreund Rotermund Serra Post...

Ein gutes Dienstmädchen wird gesucht Rua Voluntario da Patria 69.

Tüchtiger Packer für Porzellanfabrik gesucht Adreces Rua Joaõ...

Voranzeige. Sonntag, den 21. November 1926 findet im Verein „Deutscher Sängerbund“...



machen bleibende Weihnachtsfreude!

Wir bitten Aufträge für die kommenden Festtage rechtzeitig erteilen zu wollen.

F. Essenfelder & Cia. Piano- und Flügel-Fabrik :: Curitiba.

Ponta Grossa! Um unangenehme Irrtümer zu vermeiden...

INSTITUT für PSYCHOTHERAPIE KRAANKEN erhalten kostenlose Auskunft Beratung f. Homöopathie Augen-Diagnose...

Schlechte Angewohnheiten wie Bettlässigkeit, Unlust zum Lernen, Lügen u. Naschhaftigkeit C. Winkler - Psychologe...

Dem Handel und Publikum im allgemeinen zur gefl. Kenntnis, daß der Verkauf von Spielwaren...

1-2 Zimmer werden von zwei älteren Damen gesucht Adreces in der Exp. d. Rompaß 2267

Turner-Sektion des Handwerker-Unterstützungs-Vereins Sonnabend, den 13. November 1926 Grosser Bunter Abend...

Grosser-Bazar der Evgl. luth. Gemeinde am Sonntag, den 14. November 1926 im PARQUE GRACIOSA...

GLASSCHLEIFEREI BUMILLER & SCHIRMER Ausführung sämtlicher Schleifarbeiten für Möbel, Türen, Auslageplatten...

Verein Deutscher Sängerbund Sonnabend, den 13. November Erstes Konzert der Orchester-Gruppe...

Also doch, unsere Hauptverkehrs-Strasse, die Rua Quinze, wird asphaltiert.

Die Vorarbeiten haben bereits unser Haus erreicht, und es bedeutet für unsere Kundschaft eine nicht geringe Schwierigkeit...

Braun Violin-Fabrik Teile meiner werten Kundschaft mit, dass ich meine Verkaufsstelle nach der Rua Riachuelo Nr. 44...

VERGESSEN Sie nicht auf das nahe Weihnachtsfest, und lassen Sie sich schon jetzt einen schönen Schirm zurückstellen...

Handwerker sucht 1-2 leere Zimmer mit Herd oder kleines Hauschen zu mieten, 2386

Neuer Fordmotor komplett betriebsfertig gegen stärksten Motor über 40 P. S., wenn auch reparaturbedürftig...

Ein tüchtiger Klempner nebst 2 Gehülfen finden dauernde Beschäftigung, 2375

Fräulein welche deutsch u. portugiesisch spricht, kann sich als Hilfslehrerin der Zusatzberufnahme ausbilden, 2378

Ein Junge von 14-16 Jahren, mit guter Schulbildung, welcher deutsch und portugiesisch spricht...

Billig zu verkaufen eine große moderne Drehkant. Adreces bei Matthias Schorn Jaraguá - Glabo de Catharina.

Dienstmädchen gesucht wird ein tüchtiges Mädchen für alle häuslichen Arbeiten. Zu erfragen: Rua Desembargador Wotta, Ed. Carlos de Carvalho.

Ein kleines Zimmer zu vermieten an Unterlozes Ehepaar, 2389

Zwecks Gründung einer Gartenbausiedlung wollen Interessenten ihre Adresse in der CASA GERMANIA...

zu verkaufen 2 Brownings, fast neu, 3 65 Lauer und Sohn, 1 6 m. m. Wähe, 1 Feldschütz, 1 Beret, Karil, 1 Rollmarmarat 8 x 9 neu, 1 Wintelpiegel...

Ein kleines Zimmer zu vermieten an Unterlozes Ehepaar, 2389

Bijouterien, Spielsachen, Geschenkartikel,

überhaupt alles, was zur Verschönerung des alltäglichen Lebens unbedingt erforderlich ist, wird Ihnen bei Luhan ohne irgendwelchen Kaufzwang vorgelegt.

Eine besondere Betonung

der spottbilligen Preise wird durch eine flüchtige Besichtigung der Auslagen hinfällig.

Banco Allemão Transatlantico

Curityba
Rua Marechal Floriano Peixoto 5
Caixa postal N

Filiale der Deutschen Ueberseeischen Bank Berlin
Kapital und Reserven: 87 Millionen Goldmark.

Eröffnung von laufenden Rechnungen.

Depositen- und Scheckverkehr.

An- und Verkauf von Wechseln u. Schecks auf alle bedeutenden Plätze des In- u. Auslandes.

Einziehung von Wechseln und Verschiffungsdokumenten.

Kurs-Geschäfte jeder Art.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und sonstige bankmäßige Transaktionen.

Eröffnung von Sparkassen-Konten zu den günstigsten Bedingungen.

2323

Gegen Kesselstein ist unerreicht Actolyt-Magnetine

MARCA REGISTRADA
GUILHERME GOLDSCHMIDT

CURITYBA :: Caixa postal 372 :: Paraná

2335 "A Propagandista" - 1934

Dr. Carlos Gellar
Praxis der Hamburger, Wiener und Pariser Spezialisten.
Allgemeine Praxis.
Spezialbehandlungen der Haut- Haarkrankheiten, Garmwege und Geschlechtsleiden 2816

Kabinett für:
Höhensonne - Diathermie - Ultraviolet. Strahlen- und Elektrolyse (Med. Kosmetik) Praga Thadentes 57 (über Rincosa). Sprechst. 10-12 vormitt. und von 4-8 nachm.
Wohnung: Praga Thadentes 1

ZAHNARZT RICHARD KEMPFER
Approb. in Deutschland und habilitiert in Brasilien. 2881

Aufmerksame schonende Behandlung. Mäßige Preise!

Sprechstunden 9-4 Uhr.
Sonntags 10-3 Uhr.
Rua Ratioloff 11
(50 m von der Praga Zacharias ent.)

Teilhaber

mit finanzieller Beteiligung bis zu 80 Contos für ein Sägewerk mit Altsägen, Zimmerei, Holz- und Möbelfabrik mit neuen gut arbeitenden Maschinen, gesucht. Es werden andere Geschäfte oder Grundstücke in Zahlung genommen. An erfragen durch **Franz Pinow**
Juazeiro (Schlusspunkt des Bundes).

Uhrmacher-Werkstätte Heinrich Sauer

Ausführung sämtlicher Reparaturen an Uhren jeder Art zu mäßigen Preisen. Garantie für gute Arbeit. Wanduhren werden auf Wunsch abgeholt und zurückgebracht.

Rua Itarari 29
dicht bei der Rua Uffungun.

Internat Villa Margarida

nimmt Schülerinnen hiesiger Schulen auf, sowie erholungsbedürftige Kinder und junge Mädchen, und solche, die sich in Nerven, Handarbeiten, Musik usw. vervollkommen wollen. Beste Verpflegung, gesunde Wohn- und Schlafräume, großes Haus und Garten in feiner Höhenlage.

Auskunft und Referenzen durch 2180 **Frau Mag. Krueger.**
Batel - Curityba - Paraná
Rua Gonçalves Dias 7.

Casa Sto. Antonio

Ruch u. Devotionalienhandlung.
Fabrikation von Statuen in allen Größen.
Reparatur u. Renovierung von Statuen.
Schneider-Werkstatt für Paramente Fahren und Priesterkleidung.
Verkauf von religiösen Artikeln em gros und em detal.

Heinrich Heins
Rua Quintino Bocayuba 72
Caixa postal 2906
Telephon Central 2817
Telegr. Adr.: "Heins"
São Paulo.

Köchin
bei gutem Lohn per sofort gesucht. 2288

HOTEL FRANZE
Ponta Grossa.

MINERVA
Apotheke - Drogerie 2075

von **MAXIMO & CIA.**
Filialen:
Hauptgeschäft: CURITYBA
Praça Tiradentes 57.
Telegraphadresse: "MINERVA".

Pharmazeutisches Laboratorium. Herstellung eigener registrierter Präparate Spezial-Laboratorium für klinisch-chemische u. analytisch-chemische Untersuchungen unter Leitung von Dr. Birkenbach, Assistent des chem. Institutes der Universität JENA Geh. Rat Prof. Dr. Knorr. - Untersuchungen von Blut, Auswurf, Faeces, Organflüssigkeiten etc. - Reaktion nach WASSERMANN, NACHGEORGI und MEINCKE (Diagnosik der Syphilis) Bestimmung von Reststickstoff, Harnstoff und Zucker im Blut. - Ambradsche Konstante autogene Vakzinen. - Chemisch-technische Untersuchungen.

Analysen von Genußmitteln, Mineralien, Wasser, etc.

Apotheken-Abteilung:
Rezepte werden sorgfältig angefertigt; Nachdienst bei wichtigen Fällen. Aezre stehen stets zur Verfügung.

Drogerie-Abteilung:
Ständiges Lager in- und ausländischer Präparate. Chemikalien rein u. technisch. Anilinfarben für alle Industrien. Grosse Auswahl in medizinischen Kräutern. Chirurgische Instrumente. Gummi-Sanitätsartikel und Verbandsstoffe. Parfümerien, Seifen, Zahnpasten.

Versand-Abteilung:
Grossverkauf nach dem Innern. Prompte Bedienung.

Billigste Preise. Prompte Bedienung.



Prof. Dr. Anton Rydygier v. Ruediger
Spezialist in der Chirurgie, Frauenkrankheiten und Erkrankungen der Harwege. Röntgenstrahlen-Behandlung.
Sprechstunden: 3-5 in seiner neueröffneten chirurgischen Klinik 2320
Avenida 7 de Setembro 89, Ecke Rua Ratioloff.
Telephon Nr. 448.

Wollen Sie So benutzen Sie

Ihre Produktion erhöhen
die technisch wie hygienisch in jeder Beziehung einwandfrei hergestellten Erzeugnisse der

Sociedade Metal Graphica, Limitada
Curityba - Avenida João Gualberto 9.
Telephone 68 :: Caixa Postal 79 :: Telegr. "Somegra"

Grösste und leistungsfähigste Blechemballage-Fabrik am Platze.

Blechdruckerei Lithographie
Anfertigung aller Arten Dosen für Konserven, Café, Tee, Bombons, Fett, Honig, Pomade etc. in allen Grössen in runder und viereckiger Ausführung, unbedruckt und bedruckt vom einfachsten bis zum feinsten Farbendruck.
Spezialität: Feinst ausgeführte Blechplakate in Prägung.

Zementfliesen
(Cabrillo)
in bester Qualität und feinsten Ausführung. für Bürgersteig (Calçada) und Fußböden offeriert die Zementfliesenfabrik **Casa Helvetia**
Rua Vis. de Guarapava 47 - Curitiba
Bestellungen von auswärts werden prompt und gemässigt erledigt.

Waldemar Brumdt
Facharzt 2818
Sprechstunden: von 9 bis 11 und von 2 bis 5 Uhr
Rua Ratioloff 26.

Schreibe überall nur mit **Rheinmetall**



Prospekte und Preise durch den Vertreter **Carl Wahle**, Blumenau Estado de Santa Catharina.

Die beliebtesten **Stickmusterbücher** sind wieder eingetroffen. Vollständige Garnituren für Küche, Werkstattische und japanische Zimmer. Ein Buch enthält 116 Stickmuster vorlagen in natürlicher Grösse.
Reklame-Preis 15\$000 per Post 16\$000.
Casa Bichels
Rua 15 de Novembro 70.

Bauplätze
auf trockenem und ebenem Gelände, sowohl von der Porta als auch von der Seminario-Strasse leicht zu erreichen, sind höchst billig zu verkaufen. Zu unterhandeln mit dem Eigentümer **Dr. Francisco de Azevedo Macedo**
Rua 24 de Maio 98 - Curitiba.

Dr. Walter Capelle
Blumenau - Santa Catharina
Professor der Chirurgie an der Universität München - Ex-Professor der Universität in Alameda (Portugal).
Arzt und Direktor des Elisabeth-Hospitals in Blumenau - Santa Catharina. Sprechstunden im Elisabeth-Hospital an allen Wochentagen von 9-12 u. von 5-7 Uhr. 2218

Steppdecken
kauft und erneuert man am vorteilhaftesten bei **August Heeren**
Rua Marechal Floriano Peixoto 57, Fabrica de Camas de Ferro.

Nhundiaquara
ist der Name des echten Zuckerröhrschnapses. Garantiert ohne Mischung. Rein u. echt. 23 Jahre auf Lager. Ist jedem Kognak in Geschmack gleichwertig, nur zu haben bei **Ludwig Carl Egg**
Theatro Hauer.

Umtaufe der Geburtsstadt des Mussolini-Attentäters. Die Italiener, die jetzt die Eisenbahnlinie von Pisa benutzen, sind nicht wenig überrascht, auf dem Bahnhof von Aoziza den Stationsnamen von einer dichten Firnisschicht bedeckt zu finden, sodass man ihn nicht mehr entziffern kann. Die blauen Inschriften, die die Mauern des Stationsgebäudes bedecken, sind auch entfernt worden, und man hat einen neuen Namen an ihre Stelle gesetzt. Aoziza heisst jetzt Apua, da es in den apuanischen Alpen liegt. Der Grund für diese Namensänderung? In den Mauern dieser ungeliebten Stadt ist der Mann geboren worden, der das vorlechte Attentat auf Mussolini gewagt hat. Der Name dieses Ortes muß, so meinen die Faschisten, für alle Zeiten aus dem Bewußtsein der Menschheit getilgt werden.

"Spitzen der Behörden" als Banditen. Nicht nur ein richtiger Bürgermeister, auch Jon Barbatta, Offizier im ersten Jägerbataillon, Daske Kuschnier, Notar von Mibaileni und Bruder des Bürgermeisters dieses Ortes, sowie Nikolai Horeaciu, Polizeichef von Glinioia, waren die Gründer einer bessarabischen Räuberbande, die seit dem Jahre 1921 ihr Unwesen trieb. 26 Mitglieder haben sich jetzt vor dem Militärgericht in Czernomih zu verantworten. 250 Zeugen bekundeten, daß diese Verbrecherbande seit fünf Jahren Bestrafungen in Schrecken hielt, ohne daß die Polizei irgendetwas gegen sie unternommen hätte. Schreckliche Schandthaten werden den Räubern zur Last gelegt. In Glinioia plünderten die Banditen das Haus eines Händlers, banden den Kaufmann selbst an die Witzpfeifen, steckten das Gebäude in Brand und ließen das unalückliche Opfer in den flammen sterben. Die Bande überfiel und ermordete außerdem eine große Zahl von Bauern, die vom Markte nach Hause oder in die Stadt fuhren. Im August 1923 lieferte die damals 50 Mann starke Bande den Einwohnern des Dorfes Caracufen eine

richtige Schlacht. Die Ueberfälle wiederholten sich, bis endlich im letzten Frühjahr der Offizier Barbatta unter verdächtigen Umständen verhaftet wurde, durch die die Teilnahme hervorragender Persönlichkeiten festgestellt werden konnte. Es gelang ihm aber, einige Tage nach seiner Verhaftung zu entweichen, und seitdem ist er unauffindbar. Die Aufregung über diese vornehme Räuberbande ist begreiflicherweise ungeheuer.

Der Bischof des Nordpols. Kürzlich ist Monsignore Gabriel Breynat, der Bischof von Madenzie, in Rom angekommen. Er kommt direkt von der Missionsstation Alkaniv, die die nördlichste Pfarrei der Welt ist; sie liegt an den Ufern des Eismeeres, etwa zweihundert Kilometer nördlich des Polarkreises. Der Bischof hat die lange Reise unternommen, um an dem Konare des Oblatenordens teilzunehmen, zu dem er gehört. Er wurde vom Papst empfangen, dem er ausführlichen Bericht über die Missionsarbeit in der nördlichen Polarregion erstattet hat. Der Bischof erwähnte dabei, daß die Frauen Schwestern im Begriffe seien, eine Mission für die Eskimos in Polarregion zu gründen. Auch die Oblaten wollen eine Mission auf der Insel Victoria auf dem 73 Breitengrad gründen. Monsignore Breynat, der den Beinamen "Bischof des Nordpols" erhalten hat, besitz nur noch einen Fuß, der andere ist ihm auf einer Missionsreise erfroren. Seine Diözese ist siebenmal so groß wie Italien. Er hat das Gebiet im ganzen fünfmal durchquert und bereits 30 Winter im Eise zugebracht.

22 000 Desertere in Amerika. Kürzlich hat die New Yorker Polizei 36 Matrosen verhaftet, die von Schiffen verschiedener Nationen desertiert waren. Die Festgenommenen werden ohne weiteres deportiert werden. Bei dieser Gelegenheit leitete das Einwanderungsamt eine Untersuchung ein zwecks Feststellung der Zahl der Ausländer, die es verstanden hatten, Eingang in das Land zu finden, nachdem sie von den Schiffen desertiert waren. Nach dieser Untersuchung ist die Zahl dieser Leute auf 22 000 zu schätzen, ihnen allen droht die Deportation, vorausgesetzt,

das man sie findet; denn auch in den Vereinigten Staaten hängt man keinen, den man nicht hat.

Ein Hygieneministerium verbietet den Charleston. Aus Mexiko kommt die Nachricht, daß das Ministerium für Volksgesundheits eine Verordnung erlassen hat, in der bestimmt wird, daß in ganz Mexiko von nun ab das Tanzen des Charleston verboten ist. "Die plötzlichen und unregelmäßigen Bewegungen dieses Tanzes", so sagt die Verordnung, "sind geeignet, Schwächeanfalle des Herzens hervorzurufen."

In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß die ärztlichen Spezialisten für Hals- und Lungenleiden aus der Stadt Cardiff eine neue Halskrankheit entdeckt haben, die eine ähnlich merkwürdige Ursache wie die merikanische Herzkrankheit hat. Sie wird nämlich, so behaupten die Cardiffer Aerzte, durch die Jazzmusik hervorgerufen. Diese Aerzte wollen tatsächlich beobachtet haben, daß fast alle Musiker eines Jazzorchesters an dem gleichen Uebel erkrankten. Die neue Krankheit macht sich in einer Entzündung der Schleimhäute bemerkbar, und die Erkrankten werden von einem nervösen Husten befallen.

Der Selbstmord eines Fünfjährigen. Eine erschütternde Tragödie hat sich jüngst in Budapest ereignet. Der außerordentliche Fall indischer Verzweiflung spielt in einem Armenviertel der Stadt. Die Eltern des Jungen hatten in dessen Anwesenheit oft mühselige Reden geführt, über die Wirtschaftsnote gesprochen, die auf dem Lande lastet, und das Gehörte veranlaßte das fünfjährige Kind, seinen Vater eines Tages zu fragen, "warum man eigentlich lebe". Der Vater antwortete ihm melancholisch, daß er auf eine derartige Frage keine Antwort zu geben wisse. Das Kind beruhigte sich aber dabei nicht, sondern richtete dieselbe Frage auch an seine Mutter. Die arme Frau, die nicht ahnte, welche Folgen ihre Antwort nach sich ziehen würde, sagte ihrem Söhnchen, daß ihr das Leben ziemlich zweck- und sinnlos vorkomme. Durch diese Auskünfte geriet das Kind in eine wahre Verzweiflung. Der geweckte Junge mußte offenbar etwas von Gift gehört haben; vielleicht hatten seine Eltern in seinem Beisein selbst von Selbstmordplänen gespro-

chen und ihn so ungewollt auf eine in ihrer Küche stehende Giftflasche aufmerksam gemacht. Jedenfalls gelang es dem Kind, diese Flasche an sich zu bringen und sie in einem unbewachten Augenblick zu leeren. Als man den Knaben ins Krankenhaus einlieserte, war es bereits zu spät, er starb unter qualvollen Leiden.

Luftige Ede

Gang einfach. Richter: "Aber Schmidt, Ihr Neht nun schon zum zwölften Male hier wegen Trunkenheit. Woher kommt das nur?" - **Quatschmeister:** "Na, vom Dorcht, Herr Richter!"
"Aber Schwindel. Schau dir mal den Mitten an, der dort drüben geht, der hat mich vorige Woche um 20 000 Dollar beschwindelt." - "Wie ist das möglich?" - "Er hat mir seine Tochter nicht zur Frau gegeben."
"Das Schätzte." - "Der zerkreute Professor Dufelrich ist immer so lieberlich und zerrissen gelleibet, daß er, als er neulich in einer großen Spiegeltheater sein Bild sah, die Börse zog, um sich selbst ein Kiloner zu geben."
"Neue Veranlassung." - "Aber, Herr Stramm, woher haben Sie denn auf einmal das geschwollene Ohr?" - "Ja, das weiß ich selber nicht recht; ich muß irgendwas etwas Giftiges gehört haben!"
"Das fatale Komma." - "Weißt Du schon, daß die Verlobung meines Bruders Karl mit der reichen Eise Schütz aufgelöst ist?" - "Er will sie nicht!" - "Das hab' ich allerdings auch gehört, nur mit einem kleinen Strich dazwischen!" - "A: "Wie meinst Du das?" - "B: "Er will, sie nicht!"
"Boshaft. Schriftstellerin." - "und was hatten Sie für mehr bedeutendes Wert?" - Kritiker: "Ihr Mundwerk!"
"Gang nett. Unteroffizier: "Woran erkennen Sie einen Offizier?" - Soldat: "An den Epauletten." - "A: "Können Sie mir sagen, wie die Epauletten aussehen?" - "S: "O, die liegen ganz nett aus!"